

2.10 Altenpflegeausbildung

Zahlen, Daten, Fakten

Eine größer werdende Zahl von pflegebedürftigen Menschen wird in Heimen betreut (über 130 Tsd. in NRW). Von 350 Tsd. pflegebedürftigen Menschen, die zu Hause gepflegt werden, benötigen rd. 100 Tsd. die Unterstützung ambulanter Pflegedienste. Das bedeutet, dass ein steigender Bedarf an Fachkräften für diese Arbeitsbereiche erforderlich ist. Schon Ende der 90er Jahre ist von 1997 – 1999 die Anzahl der Altenpfleger/innen um 40 % von 20.500 auf ca. 29.000 angestiegen. Rd. 80 % der Altenpfleger/innen arbeiten im stationären Bereich und 20 % im ambulanten Bereich. Der Frauenanteil in diesem Beruf liegt bei mehr als 80 %.

Im Paritätischen ist das Angebot der Mitgliedsorganisationen sehr heterogen und die Größe der Einrichtungen variiert stark. Von den 80 vollstationären Pflegeeinrichtungen bilden nach einer Umfrage vom Sommer 2005 56 Einrichtungen insgesamt 200 Altenpfleger/innen aus. Im ambulanten Bereich beteiligen sich von 200 pflegerischen Diensten bereits 70 an der Ausbildung.

Das Land finanziert zurzeit knapp 7.000 Ausbildungsplätze in den Fachseminaren der Freien Wohlfahrtspflege. Der Paritätische hat mit seinen 27 Fachseminaren daran einen Anteil von knapp 20 %. In diesem Jahr können rd. 500 Erstauszubildende neu in die Paritätischen Fachseminare aufgenommen werden.

Die Ausbildungskapazität in den ambulanten und stationären pflegerischen Einrichtungen und Diensten im Paritätischen ist hingegen geringer. Im stationären Bereich ist der Anteil des Verbandes am Angebot der Freien Wohlfahrtspflege bei etwas über 6 %, im ambulanten Bereich liegt er bei rd. 12 %. Erschwerend wirken sich die Struktur und die Finanzkraft vieler kleiner Einrichtungen hier aus.

Lösungsansätze

Der Verband stellt sich dennoch der Aufgabe, der steigenden Arbeitslosigkeit gerade in einem Berufsfeld mit sehr guten Zukunftsaussichten neue Ausbildungsplätze zu schaffen. In einem Modellprojekt bildet er einen Ausbildungsverbund von Fachseminar und Einrichtungen und Diensten im Verband und erprobt hier die neuen Möglichkeiten der Mitfinanzierung von Ausbildungsplätzen für arbeitslose Jugendliche nach SGB II die Arbeitsgemeinschaften und Optionskommunen. Landesweit wirbt er bei seinen Einrichtungen und Diensten dafür, sich an dieser Ausbildungsinitiative zu beteiligen und damit auch die eigene Zukunftsfähigkeit zu sichern. Er qualifiziert MitarbeiterInnen der Einrichtungen und Dienste in ihren Anleiterqualifikationen, er unterstützt sie bei der Bildung regionaler Ausbildungsverbünde, er informiert über die unterschiedlichen und zum Teil noch unerprobten Ausbildungsfinanzierungen nach SGB II und SGB III und unterstützt die Mitgliedsorganisationen bei der Umsetzung solcher Maßnahmen.